

Osterreichs Handelsverkehr mit Westdeutschland

In den letzten Jahren ist Westdeutschland wieder unser wichtigster Handelspartner geworden: im Jahre 1954 lieferte es etwa 40% der Einfuhr und nahm fast ein Viertel der Ausfuhr ab. Osterreich versorgt sich aus Westdeutschland mit Kohle und Investitionsgütern und liefert vor allem Holz und fast alle wichtigen Halb- und Fertigwaren.

Der Warenaustausch mit Westdeutschland ist also nicht nur intensiv sondern konzentriert sich auch auf besonders konjunkturrempfindliche Güter und Warengruppen. Aus diesen Gründen wird die weitere Entwicklung dieses Güteraus-tausches den gesamten Außenhandel Osterreichs relativ stark beeinflussen und entscheidend von der Konjunktorentwicklung in den beiden Ländern abhängen.

Entwicklung des Handelsverkehrs

Der Handel mit Deutschland war für Osterreich stets von besonderer Bedeutung. Geographische Nachbarschaft und vielfältige Ergänzungsmöglichkeiten der Wirtschaft erklären die regen Wirtschaftsbeziehungen. Unbesrittene Spitzenstelle im Handel mit Osterreich errang Deutschland jedoch erst in den Zwanzigerjahren, als sich infolge der politischen Entfremdung der Nachfolgestaaten der Monarchie der Kontakt mit diesen Ländern zu lockern begann. Im Jahre 1928 löste das damalige Deutsche Reich die ÖSR auch als wichtigsten Lieferanten Osterreichs ab, nachdem es schon Ende des 1. Weltkrieges größter Abnehmer osterreichischer Waren geworden war. Deutschlands Anteil an der osterreichischen Einfuhr stieg von 14·9% im Jahre 1924 bis 21·8% im Jahre 1931, an der Ausfuhr war es bereits in den Jahren 1927 und 1928 mit 18·4% am stärksten beteiligt (1924 13·1%). Infolge der Weltwirtschaftskrise und der Autarkiebestrebungen Deutschlands nach dem innerpolitischen Umschwung ging Osterreichs Außenhandel mit Deutschland in den folgenden Jahren wieder zurück, und zwar auf 16·1% (Einfuhr) und 14·8% (Ausfuhr) im Jahre 1937.

Die Handelsbilanz mit Deutschland war stets passiv; die Einfuhren waren im ungünstigsten Jahr (1931) nur zu 42·9%, im günstigsten Jahr (1937) zu 76·9% und durchschnittlich zu 59·9% durch Ausfuhren gedeckt. Das ständig beträchtliche Defizit erklärte sich vor allem aus dem Industrialisierungsgefälle zwischen Deutschland und Osterreich. Während Osterreich im wesentlichen lohnintensive Fertigwaren einfuhrte, exportierte es meist Rohstoffe und Halbfabrikate.

Nach dem 2. Weltkrieg kam der Handel mit Deutschland vorerst nur langsam in Gang. Die deutschen Industriekapazitäten waren teils zerstört, teils demontiert, überdies mußten die Anordnungen der Militärregierung befolgt werden. Anfangs konnte nur für elektrischen Strom Ruhrkohle eingehandelt werden. Auch in den Jahren 1947 bis 1949, als die ersten Handelsverträge abgeschlossen

Osterreichisch-deutscher Handel vor dem 2. Weltkrieg

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr- überschuß der Ein- Mill. S	Deckung führen durch Ausfuhren %
	Mill. S	% ¹⁾	Mill. S	% ¹⁾		
1924.....	515·4	14·9	258·4	13·1	257·0	50·1
1925.....	423·5	15·0	292·8	15·5	130·7	69·1
1926.....	437·0	15·8	199·0	11·7	238·0	45·5
1927.....	522·8	16·9	375·3	18·4	147·5	71·8
1928.....	644·9	19·9	407·3	18·4	237·6	63·2
1929.....	678·0	21·0	343·6	15·7	334·4	50·7
1930.....	568·9	21·1	322·6	17·4	246·3	56·7
1931.....	471·6	21·8	202·2	15·7	269·4	42·9
1932.....	277·2	20·0	126·3	16·5	150·9	45·6
1933.....	214·9	18·7	117·1	15·2	97·8	54·5
1934.....	197·6	17·1	136·4	15·6	61·2	69·0
1935.....	200·4	16·4	139·6	15·6	60·8	69·7
1936.....	221·1	16·9	153·2	16·1	57·8	72·6
1937.....	233·7	16·1	179·8	14·8	53·9	76·9

Q: Österr. Statistisches Zentralamt. Der Außenhandel Osterreichs zwischen den zwei Weltkriegen, Wien 1946 (und Institutsberechnung). — ¹⁾ Deutschlands Anteil an der gesamten Ein- bzw. Ausfuhr Osterreichs.

wurden, war der Handelsverkehr noch ziemlich bescheiden. Erst im Jahre 1950 intensivierte sich der Warenaustausch und erreichte das — allerdings verhältnismäßig schwache — Volumen von 1937 (77 Mill. Dollar). Wieder stand Deutschland in der osterreichischen Einfuhr- und Ausfuhrstatistik an erster Stelle, die es seither ununterbrochen behielt.

Die im dritten Abkommen vom Jänner 1951 vereinbarten Warenlisten (rund 120 Mill. \$ Einfuhr, rund 70 Mill. \$ Ausfuhr) mußten zwar wegen der akuten deutschen Zahlungsbilanzkrise vorübergehend stark gekürzt werden. Seit Beginn der Liberalisierung in Westdeutschland (ab April 1951) hat jedoch das Außenhandelsvolumen zwischen Osterreich und Deutschland ständig zugenommen. Die stetige Ausdehnung des Handels war neben der Liberalisierung (die in Deutschland zu Jahresanfang 1953 abgeschlossen war) der erstarkenden Wirtschaft in beiden Ländern sowie der guten internationalen Konjunktur zu

danken. Der Dollarwert der österreichischen Einfuhr aus Westdeutschland erhöhte sich von 1950 bis 1953 um 114% (von 71·2 auf 152·7 Mill. \$), die österreichischen Gegenlieferungen stiegen sogar um 127% (von 46·8 auf 106·2 Mill. \$).

Dollarwerte des österreichisch-deutschen Handels

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr- Überschuß Mill. \$
	Mill. \$	1937 = 100	Mill. \$	1937 = 100	
1929	97·8	225	49·6	144	48·2
1937	43·5	100	33·4	100	10·1
1950 ¹⁾	71·2	164	46·8	140	24·4
1951 ¹⁾	109·4	251	64·5	193	44·9
1952 ¹⁾	140·5	323	101·9	305	38·6
1953 ¹⁾	152·7	351	106·2	318	46·5
1954 ¹⁾	240·7	553	144·7	433	96·0

Q: Österr. Stat. Zentralamt (und Institutsberechnung). — ¹⁾ Westdeutschland.

Die relativ günstigere Entwicklung der österreichischen Exporte geht zum Teil wohl auch auf die „Liberalisierungsschere“ zugunsten Österreichs zurück. Westdeutschland hat früher und in größerem Maße zu liberalisieren begonnen als Österreich. Als Österreich im Juli 1953 35% seiner Einfuhren aus dem OEEC-Raum freigab, hielt Deutschland bereits bei mehr als 90%¹⁾.

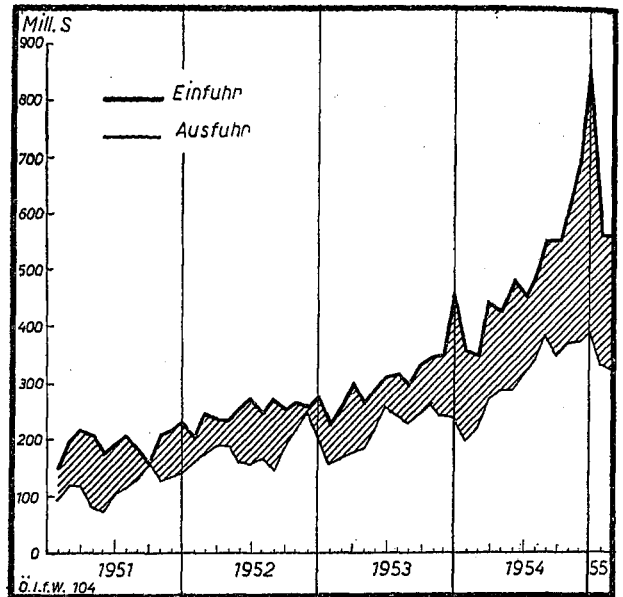
Mit der Erhöhung der österreichischen Liberalisierungsquote auf 75% (Mai 1954) wurde die „Liberalisierungsschere“ viel kleiner. Österreich hatte seine zusätzlichen Exportchancen bereits großteils genützt, für die deutsche Industrie, insbesondere für ihre Fertigwaren, boten sich jedoch zum Teil neue Exportmöglichkeiten. Die durchschnittliche Monateinfuhr aus Westdeutschland stieg von 275·5 Mill. S im I. Halbjahr 1953 auf 388·3 Mill. S (+ 40·9%) im IV. Quartal 1953 und 685·4 Mill. S (+ 148·8) im IV. Quartal 1954. Schaltet man die von der Liberalisierung faktisch nicht beeinflussten Brennstoffimporte aus, dann erhöhten sich die Einfuhren entsprechend stärker von 186·6 Mill. S auf 271·1 Mill. S (+ 45·3%) und 555·4 Mill. S (+ 204·9%). Obzwar auch die Ausfuhr dank der Kursvereinheitlichung vom Mai 1953 und der guten Konjunkturlage in Westdeutschland in den letzten zwei Jahren gesteigert werden konnte, waren hier die entsprechenden Zuwachsraten geringer (+ 28·3% und + 53·8%).

Die österreichische Liberalisierung hat aus keinem anderen OEEC-Land die Importe so stark gesteigert wie aus Deutschland. Alte, traditionelle Han-

¹⁾ Allerdings muß bedacht werden, daß sich die 90% Deutschlands auf das Basisjahr 1949 beziehen, als der deutsche Außenhandel noch auf einem bescheidenen Niveau hielt. Österreich hatte dagegen in seinem Liberalisierungsbasisjahr 1952 einen gleich höheren Stand erreicht.

Österreichs Handelsverkehr mit Westdeutschland

(Normaler Maßstab; in Mill. S)



In den Jahren 1951 und 1952 konnte Österreich seine Importe aus Deutschland dank der günstigen Liberalisierungsschere relativ gut durch Exporte decken. Die Rüstungskonjunktur in Deutschland ermöglichte zwar im Jahre 1954 eine starke Ausweitung der Exporte, gleichzeitig erforderte die österreichische Binnenkonjunktur noch weit höhere Importe, so daß sich auch das Handelspassivum wieder vergrößerte.

delsbeziehungen und leichte sprachliche Verständigung mögen das Nachbarland bevorzugt haben, vor allem aber war es der hohe Bedarf an Investitionsgütern, den Deutschland günstig befriedigen konnte.

Die starke Ausweitung des deutsch-österreichischen Handels ließ den Warenaustausch weit über das Vorkriegsniveau wachsen. Der Anteil Westdeutschlands am österreichischen Außenhandel war im Jahre 1954 mit 38·0% an der kommerziellen Einfuhr und 23·7% an der Ausfuhr höher denn je (im Jahre 1953 betrug er erst 30·3% und 19·8%). Er hat sich im Vergleich zum Höhepunkt der Zwischenkriegskonjunktur (1929) auf der Einfuhrseite nahezu verdoppelt und ist auf der Ausfuhrseite um fast 50% gestiegen.

Auch im deutschen Außenhandel hat der deutsch-österreichische Warenaustausch an Bedeutung gewonnen. Im Jahre 1937 hatte Österreich in der deutschen Einfuhrstatistik mit 1·7% den 22. und in der Ausfuhrstatistik mit 2·1% den 18. Platz eingenommen, 1954 rangiert es mit 3·0% an 10. und mit 4·6% an 9. Stelle der Auslandslieferanten und der Auslandskunden Westdeutschlands.

Die Handelsbilanz war auch in den Nachkriegsjahren ständig passiv. In den Jahren 1952 und 1953, als noch die „Liberalisierungsschere“ wirksam war, wurden die österreichischen Einfuhren aus Deutsch-

land zu rund 70% durch Ausfuhren gedeckt, im Jahre 1954 sank die „Deckungsquote“ auf 60% und entsprach damit dem Durchschnitt der Vorkriegszeit.

Die Steigerung des Handels mit Deutschland ist um so beachtlicher, als nun der deutsche Wirtschaftsraum gegenüber der Vorkriegszeit viel kleiner geworden ist.

Österreichisch-deutscher Handel nach dem 2. Weltkrieg

Jahr	Einfuhr ¹⁾		Ausfuhr		Einfuhrüberschuss Mill. S	Deckung der Einfuhren durch Ausfuhren %
	Mill. S	% ²⁾	Mill. S	% ²⁾		
1946	59'7	23'8	4'5	2'1	55'2	7'5
1947	209'6	17'6	36'6	4'4	173'0	17'5
1948	228'1	10'3	114'6	5'8	113'5	50'2
1949	730'6	16'5	250'0	7'7	480'6	34'2
1950 ²⁾	1.527'1	21'5	994'3	15'3	532'8	65'1
1951 ²⁾	2.350'5	20'8	1.369'2	14'2	981'3	58'3
1952 ²⁾	3.009'3	25'1	2.170'7	20'1	838'6	72'1
1953 ²⁾	3.736'9	30'3	2.609'2	19'8	1.127'7	69'8
1954 ²⁾	6.259'0	38'0	3.761'8	23'7	2.497'2	60'1

Q: Österr. Stat. Zentralamt, Statistik des Außenhandels Österreichs (und Insti-
tutsberechnung). — ¹⁾ Kommerzielle Einfuhr (ohne ERP). — ²⁾ Westdeutschland. —
²⁾ Deutschlands Anteil an der gesamten Ein- bzw. Ausfuhr Österreichs.

Alle Zahlen für die Nachkriegszeit wie auch die späteren Ausführungen beziehen sich nur auf Westdeutschland, da für den Verkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik völlig andere wirtschafts- und handelspolitische Voraussetzungen bestehen.

Mit Ostdeutschland wurde bis 1953 nur auf Kompensationsbasis gehandelt. Trotz des seither bestehenden Handelsabkommens ist der Warenaustausch mit diesem Gebiet weiterhin sehr bescheiden. Im Jahre 1954 wurden vor allem Briketts, Düngemittel, diverse Industrie- und Büromaschinen aus Ostdeutschland eingeführt. Ausgeführt wurden insbesondere Magnesit, Eisen und Stahl, verschiedene Industrie- und elektrotechnische Maschinen, Holz- und Korkwaren und Druckereierzeugnisse. Der Handel war zwar hoch aktiv, vermutlich aber nur, weil Ostdeutschland — mangels einer multilateralen Abrechnung — bemüht ist, die Guthaben der letzten Jahre abzubauen.

Österreichs Handel mit Ostdeutschland

(— = Einfuhrüberschuss, + = Ausfuhrüberschuss)

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Saldo Mill. S
	Mill. S	% ¹⁾	Mill. S	% ¹⁾	
1950	49'1	0'7	50'2	0'8	+ 1'1
1951	159'0	1'1	87'3	0'9	-71'7
1952	176'4	1'3	120'6	1'1	-55'8
1953	179'3	1'4	225'3	1'7	+46'0
1954	194'9	1'1	260'7	1'7	+65'8

¹⁾ Ost-Deutschlands Anteil an der gesamten Ein- bzw. Ausfuhr Österreichs.

ständige Handelspassivum. Daraus entspringen wichtige Fragen für die Weiterentwicklung der Handelsbeziehungen: Wird es gelingen, das hohe Handelsvolumen zu halten, oder könnte es nicht für Österreich gefährlich werden, zu einseitig außenhandelsorientiert zu sein und schließlich, wie ist es möglich, die Schwierigkeiten der passiven Handelsbilanz zu bewältigen?

Zweifellos ist der rege Handelsverkehr zum Teil der guten Konjunktur in Deutschland zu verdanken, die auch in naher Zukunft anhalten wird. Auch die Verbreiterung der österreichischen Binnenkonjunktur wird weiterhin hohe Importe erfordern. Aber selbst wenn die Konjunktur wieder etwas abklingt, wird der Handel mit Deutschland das Vorkriegsausmaß erheblich überschreiten.

Vor allem hat die Veränderung der österreichischen Wirtschaftsstruktur den Warenaustausch begünstigt. Neue, große Industrieanlagen wurden geschaffen und die Wasserkräfte weit stärker ausgenutzt als bisher, wodurch zusätzliche Importe, insbesondere von Rohstoffen, erforderlich wurden. Auch die fortschreitende Motorisierung und die Rationalisierung in Landwirtschaft und Industrie machten mehr Importe von Maschinen und Verkehrsmitteln notwendig. Weiters profitierte der Handel zwischen Deutschland und Österreich an der weiteren Drosselung des Handelsverkehrs mit den Oststaaten.

Änderung der Warenstruktur

Diese Änderungen der Wirtschaftsverhältnisse kommen in der Warenstruktur des deutsch-österreichischen Handels gut zum Ausdruck¹⁾. Vor dem 2. Weltkrieg lag der Schwerpunkt der österreichischen Importe aus Deutschland bei den Halb- und Fertigwaren. Diese Gruppe (einschließlich chemische Erzeugnisse, Maschinen und Verkehrsmittel) bestritt im Jahre 1937 80% der Importe. Bei den Exporten hielten Nahrungsmittel und Rohstoffe (50'3% des Gesamtwertes) sowie Halb- und Fertigwaren (49'7%) einander die Waage. In der Nachkriegszeit gelang es Österreich, den Anteil der Halb- und Fertigwaren an der Einfuhr einzuschränken (im Jahre 1954 auf 71%), während gleichzeitig der Anteil der Roh- und Brenn-

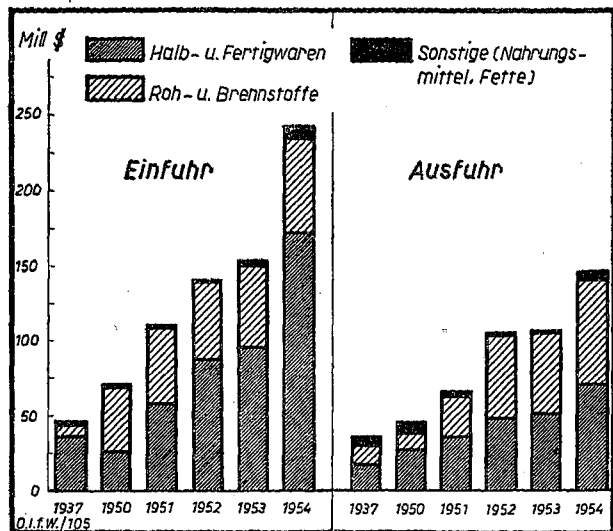
¹⁾ Die Vorkriegsangaben beziehen sich auf den Verkehr nach Handelsländern, die Daten für 1954 auf die Lieferungen aus Erzeugungs- bzw. nach Verbrauchsländern. Dieser Unterschied ist für die folgenden Vergleiche nahezu bedeutungslos, da typische Kolonial-(Transit-)Handelsgüter nicht in die Überlegungen einbezogen sind. Im Jahre 1954 wurden bei Handelsimporten von 6'3 Mrd. S nur Waren im Werte von 153 Mill. S nicht direkt in Deutschland erzeugt, andererseits bei Handelsexporten von 3'8 Mrd. S österreichische Waren für 34 Mill. S mehr nach Deutschland geliefert, als dort verbraucht wurde.

Probleme im Handel mit Deutschland

Die hervorstechenden Merkmale im deutsch-österreichischen Handel sind die starke Zunahme des Handelsvolumens in den letzten Jahren und das

Die Warenstruktur des österreichischen Handels mit Deutschland.

(Normaler Maßstab; in Mill. \$)



Österreich führte vor dem Krieg vorwiegend Halb- und Fertigwaren (einschließlich chemische Erzeugnisse und Maschinen) aus Deutschland ein. Die Importe haben sich seither beachtlich auf Roh- und Brennstoffe verlagert. (Ihr Anteil stieg von 17,7% im Jahre 1937 auf 25,6% im Jahre 1954.) Die Exportstruktur hat sich dagegen weniger auffällig geändert. Wohl wurden noch im Jahre 1950 weit mehr Halb- und Fertigwaren exportiert als Roh- und Brennstoffe. Bis zum Jahre 1954 hatte sich jedoch die Warenstruktur im großen und ganzen auf das Vorkriegsverhältnis rückgebildet (gleich viel Exporte von Rohstoffen und Halb- sowie Fertigwaren).

stoffe von 17,7% auf 25,6% zunahm. Auf der Exportseite behaupteten sich die Halb- und Fertigwaren (48,5%) weiterhin gut neben den Rohstoffen und Nahrungsmitteln (51,5%). Im Jahre 1950 war das Verhältnis der Importe arbeitsexensiver Rohstoffe zu den Exporten arbeitsintensiver Halb- und Fertigwaren noch weit günstiger gewesen, doch war damals der Warenaustausch durch Kontingente und Devisen-

Anteil der wichtigsten Warengruppen am österreichisch-deutschen Handel¹⁾

UN-Code Gruppe	Österreichs Einfuhr aus Deutschland			Österreichs Ausfuhr nach Deutschland		
	1937	1950	1954	1937	1950	1954
Ernährung.....	1'6	3'3	2'1	15'1	10'9	2'4
Getränke und Tabak	0'1	0'0	0'0	0'7	5'8	0'7
Rohstoffe (ohne Brennstoffe).....	3'4	5'5	4'4	33'4	22'2	40'4
Mineralische Brennstoffe, Energie	14'3	56'2	21'2	0'0	0'0	8'0
Tier- und pflanzl. Öle und Fette	0'2	0'1	1'1	0'0	0'0	8'0
Chem. Erzeugnisse.....	15'3	5'7	10'0	3'4	2'0	1'1
Halb- und Fertigwaren ..	28'3	9'5	18'7	26'9	31'9	38'7
Masch. u. Verkehrsmittel	20'7	17'6	35'9	9'0	10'5	4'5
Sonstige Fertigwaren ...	16'1	2'1	6'6	10'4	16'7	4'2
A. N. G.-Waren.....	0'0	0'0	0'0	1'1	0'0	0'0
Insgesamt	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0

Q: Österr. Statistisches Zentralamt (und Institutsberechnung). — ¹⁾ Ab 1950 Westdeutschland.

beschränkungen verzerrt (61,7% deutschen Lieferungen von Roh- und Brennstoffen standen 61,1% österreichische Gegenlieferungen von Halb- und Fertigwaren gegenüber).

In den einzelnen Warengruppen stechen auf der Importseite folgende Veränderungen hervor. An Rohstoffen wurden im Jahre 1954 74.929 t Tonerde für die Erzeugung von Aluminium in Ranshofen im Werte von 165 Mill. S bezogen, d. i. das Fünffzehnfache des Volumens vom Jahre 1929. Erhöhte Importe von Eisenerzen (202.200 t gegenüber 732 t im Jahre 1937) sowie von Alteisen und -stahl werden hauptsächlich in Linz verwertet, ebenso ein Teil der zusätzlichen Steinkohlenimporte. Während die gesamte österreichische Steinkohleneinfuhr von 2,649.000 t im Jahre 1937 auf 3,869.000 t im Jahre 1954 oder um 46% gestiegen ist, wurden aus Deutschland statt 545.000 t 1,931.000 t bezogen, d. i. um 254% mehr. Obwohl die Koksimporte dank höherer Eigenerzeugung insgesamt gesunken sind (von 551.000 t auf 349.000 t), wurde in Deutschland sogar mehr Koks gekauft als vor dem Krieg (292.000 t gegenüber 257.000 t im Jahre 1937). Der Anteil Deutschlands an der Einfuhr mineralischer Brennstoffe erhöhte sich dadurch von 22% auf 52%. Die starke Stellung auf dem Brennstoffmarkt verdankt Deutschland den rückläufigen Importen aus der ČSR (ihr Anteil sank bei Steinkohle von 48% auf 4% und bei Koks von 41% auf 12%). Die Steinkohlenlieferungen aus Polen konnten jedoch ihren Anteil von 30% annähernd behaupten¹⁾.

Österreichs Kohlenimporte

	1937		S je t	1954		S je t
	1.000 t	%		1.000 t	%	
Steinkohle insgesamt.....	2.649	100	.	3.869	100	.
davon Deutschland ¹⁾ ...	545	21	35'10	1.931	50	506'88
ČSR.....	1.278	48	23'50	146	4	480'76
Polen.....	787	30	32'10	1.095	28	464'37
Frankreich.....	5	0	42'40	184	5	497'49
USA.....	—	—	—	503	13	459'31
Koks insgesamt.....	551	100	.	349	100	.
davon Deutschland ¹⁾ ...	257	47	45'40	292	84	572'63
ČSR.....	226	41	33'10	41	12	251'13
Polen.....	60	11	46'40	—	—	—
Briketts insgesamt.....	11	100	.	525	100	.
davon Westdeutschland }	5	46	47'20	316	60	343'85
Ostdeutschland }				207	40	353'49
ČSR.....	5	46	35'20	2	0	313'06

Q: Österr. Stat. Zentralamt (und Institutsberechnung). — ¹⁾ 1954 Westdeutschland.

In der Warengruppe „Ernährung“, die nach wie vor im deutsch-österreichischen Handel relativ wenig Bedeutung hat, fallen nur die höheren Importe von Seefischen auf. Obwohl sich infolge der starken dänisch-norwegischen Konkurrenz der Importanteil Deutschlands von 76% im Jahre 1937 auf 47% im Jahre 1954 verminderte, nahm dank des größeren Fischkonsums die Importmenge aus Deutschland um 62% zu.

Der Anteil der Halb- und Fertigwaren an den Importen aus Deutschland konnte zwar gegenüber der Vorkriegszeit leicht gesenkt werden, dennoch werden jetzt relativ mehr deutsche Erzeugnisse bezogen, da sie vielfach

¹⁾ Sie schließen auch die früher aus Deutschland bezogene oberschlesische Kohle ein.

an die Stelle der osteuropäischen Waren traten (z. B. Porzellan, feuerfestes Material, Schmiedeeisenröhren). Im Jahre 1937 war Deutschland mit 1/5 an der gesamten Einfuhr dieser Warengruppe beteiligt, im Jahre 1954 jedoch mit 42%.

Besonders stark nahm die Einfuhr von Maschinen und Verkehrsmitteln zu. Die Schweiz und andere Länder konnten zwar in dieser Gruppe, wie auch bei Chemikalien und „sonstigen Fertigwaren“, infolge des Produktionsvorsprunges im Jahre 1945 zum Teil erfolgreich konkurrieren; als jedoch die amerikanischen ERP-Lieferungen zu Ende gingen, die Liberalisierung in Österreich begann und die Binnenkonjunktur Neu- und Ersatzinvestitionen anregte, griffen die österreichischen Importeure wieder stär-

ker auf die ihnen seit je vertrauten deutschen Kapitalgüter zurück. U. a. wurden gegenüber 1937 das 45fache an Traktoren, das 20fache an Ernte- und Mähmaschinen, rund das 5fache an diversen Maschinen aus Eisen und NE-Metallen und um 124% mehr Metallbearbeitungsmaschinen bezogen. Personen- und Lastkraftwagen wurden 16.608 und 3.358 Stück importiert, statt 183 und 6.

Auf der *Exportseite* fällt in erster Linie die Ausfuhr von Brennstoffen auf. Während Österreich vor dem Krieg nahezu keine nach Deutschland exportierte, lieferte es im Jahre 1954 91.300 t Gasöl und 1.259 Mill. kWh elektrischen Strom für zusammen 293 Mill. S. Der Anteil dieser Gruppe an den Exporten nach Deutschland stieg von 0,0% auf 8,0%. Rohstoffe konnten ebenfalls bedeutend mehr geliefert werden, ihr Anteil stieg jedoch nur wenig (von 33,4% auf 40,4%). Da die ostdeutschen Zentren der Holz- und Papierindustrie für Westdeutschland praktisch ausfielen, gelang es Österreich im Jahre 1954 624.200 t Schnittholz im Werte von 957 Mill. S, d. i. etwa die 9fache Menge von 1937, sowie bedeutend mehr Papier, Zellulose und Zellwolle nach Deutschland zu liefern. Weiters nahmen die Exporte an Aluminium erheblich zu (von 228 t auf 9.378 t im Werte von 113 Mill. S).

In der Gruppe der Halb- und Fertigwaren konnte vor allem die leistungsstarke österreichische Schwerindustrie die Exporte ausweiten. Stabeisen und -stahl wurden um 61% mehr als im Jahre 1937 geliefert. Bleche und Eisen sowie Stahlplatten (160fache Menge) dienten insbesondere dem Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte.

Österreichs wichtigste Einfuhrwaren aus Deutschland¹⁾

(M = Menge in 1.000 t; W = Wert in Mill. S)

	1937		1954 ²⁾		Anteil Deutschlands an den Gesamtimporten ³⁾	
	M	W	M	W	1937	1954
<i>Ernährung</i>						
Seefische, frisch.....	2'7	2'9	4'4	28'5	76	47
<i>Robstoffe</i>						
Eisenerze.....	0'7	0'0	202'2	35'8	18	61
Alteisen u. -stahl auch in Abfällen.....	0'5	0'1	32'3	22'7	1	42
Steinkohle.....	545'3	19'1	1.930'7	978'6	25	52
Koks.....	256'9	11'7	292'3	167'4	52	90
Briketts.....	4'9	0'2	316'3	108'8	47	60
<i>Chemische Erzeugnisse</i>						
Aluminiumoxyd.....	0'0	0'0	74'9	164'6	39	70
Teerfarbstoffe.....	0'8	8'6	0'8	56'3	72	51
Arzneistoffe u. -waren n. b. b.....	0'3	5'9	0'3	47'8	70	41
Kunstharze.....	0'3	0'8	2'3	48'3	48	56
Chem. Hilfsstoffe u. Erzeugnisse n. b. b. ..	1'0	3'1	7'1	103'9	69	61
<i>Halb- u. Fertigwaren</i>						
Baumwollgewebe, gefärbt u. bunt gewebt ..	0'0	0'3	0'3	27'0	6	60
Garne aus Nylon u. a. synthetischer Fasern ..	—	—	0'2	38'4	—	41
Schmiedeeisenröhren...	0'7	0'6	15'2	89'8	16	67
Kupfer, roh.....	0'0	0'0	5'1	93'4	0	37
<i>Maschinen und Verkehrsmittel</i>						
Ernte- u. Mähmaschinen	0'1	0'2	3'0	55'3	84	78
Holzbearbeitungsmaschinen.....	0'1	0'2	1'4	30'3	90	91
Metallverarbeitungsmaschinen.....	1'5	6'0	3'4	134'0	86	75
Bewegungs- u. Beförderungsmaschinen.....	0'5	1'0	2'6	66'2	90	86
Maschinen n. b. b.....	0'6	2'9	3'3	135'6	71	74
Traktoren, Stück.....	22	0'1	1.000	42'5	24	70
Fertige Bestandteile von Kraftfahrzeugen u. Motoren.....	0'2	2'5	2'0	105'8	63	77
Elektr. Apparate u. Vorrichtungen n. b. b.	0'3	4'6	0'9	90'8	69	64
Radeisen.....	0'0	0'0	4'4	26'1	40	97
Kraftfahräder, Stück .. 1.366	1'2	5.707	50'0	82	71	
Personenautomobile, Stück.....	183	0'9	16.608	447'2	31	71
Lastautomobile, Stück ..	6	0'0	3.358	101'3	79	80
Arbeitsmaschinen in Verbindung mit Kraftfahrzeugen.....	—	—	2'1	59'4	—	55
<i>Sonstige Fertigwaren</i>						
Photographisch. Kameras u. Optik.....	0'0	1'4	0'0	26'7	85	91
Bücher.....	2'0	10'2	1'0	46'4	88	86

¹⁾ 1954 nur West-Deutschland. — ²⁾ Wertmäßig.

Österreichs wichtigste Ausfuhrwaren nach Deutschland¹⁾

(M = Menge in 1.000 t; W = Wert in Mill. S)

	1937		1954 ²⁾		Anteil Deutschlands an den Gesamtexporten ³⁾	
	M	W	M	W	1937	1954
<i>Robstoffe</i>						
Grubenholz.....	0'1	0'0	73'8	43'1	0	53
Nadelschnittholz.....	67'1	8'1	624'2	957'2	10	33
Zellulose, gebleicht, ungebleicht.....	6'7	2'1	33'0	113'2	4	33
Zellwolle.....	—	—	6'1	92'9	—	45
Magnesit, kaustisch, gebr. ..	50'1	4'8	63'7	40'4	91	73
Gasöl.....	—	—	91'3	73'6	—	97
Elektrische Energie, Mill. kWh ..	—	—	1.258'6	219'5	—	88
<i>Halb- u. Fertigwaren</i>						
Seidenpapier in Bogen, Rollen usw.....	0'1	0'1	4'0	34'0	3	30
Druck- und Schreibpapier ..	0'0	0'0	48'7	201'6	0	27
Baumwollspitzen usw.....	—	—	0'1	30'7	—	45
Baumwollstickereien.....	0'0	0'0	0'1	47'1	0	22
Zellwollgarne.....	—	—	4'1	87'5	—	63
Magnesitziegel u. -platten ..	5'5	2'2	35'1	118'6	11	25
Roheisen.....	30'4	3'7	25'0	30'8	50	10
Eisen u. Stahl in Stäben ...	2'7	6'1	4'3	27'5	9	5
Bleche, Eisen u. Stahlplatten	0'6	1'9	101'8	304'1	11	30
Aluminium, auch legiert, roh.	0'2	0'6	9'4	113'4	8	44
<i>Sonstige Fertigwaren</i>						
Bücher.....	0'8	6'9	1'5	54'6	58	66

¹⁾ 1954 nur West-Deutschland. — ²⁾ Wertmäßig.

Die neu aufgebauten Industrien und Industrieanlagen werden durch ihren Importbedarf und ihre Exportmöglichkeiten auch bei einem Konjunkturrückschlag das Handelsvolumen im Verkehr mit Deutschland relativ hoch halten.

Die Zahlungsbilanz

Österreich benötigt Rohstoffe und Kapitalgüter, kann aber den deutschen Markt vorwiegend nur mit anderen Rohstoffen und Halbfabrikaten beliefern. Da das Schwergewicht der Importe auf einem breiteren Gütersektor liegt als jenes der Exporte, läßt sich ein wertmäßiger Ausgleich der Warenströme schwer erzielen. Gegenwärtig kann das Problem im Rahmen des multilateralen Zahlungssystems der EZU gelöst werden. Dadurch ist es möglich, Schulden im Deutschlandhandel gegen Forderungen im Verkehr mit anderen Ländern zu verrechnen. Der Außenhandel mit Deutschland wird daher weitgehend von der Erhaltung des multilateralen Verkehrs abhängen.

Allerdings ist das Passivum des Zahlungsverkehrs viel geringer als das der Handelsbilanz. Die „unsichtbaren Exporte“ im Fremdenverkehr ermöglichten schon vor dem Kriege große Überschüsse in der Dienstleistungsbilanz. Ihnen ist es vorwiegend zu verdanken, daß Österreich in den Sommermonaten trotz passiver Handelsbilanz meist einen aktiven Zahlungsbilanzsaldo gegenüber Deutschland erzielt und im Jahresdurchschnitt das Handelsbilanzpassivum zu etwa 40 bis 50% abdecken kann. Nach Mitteilungen des österreichischen Handelsdelegierten in der Bundesrepublik Deutschland¹⁾ war im Jahre 1954 die Warenbilanz mit 470 Mill. DM, die Zahlungsbilanz aber nur mit 255 Mill. DM passiv.

Fremdenverkehr und Handelsbilanz Österreich—Deutschland

Jahr	Übernach- tungen von Deutschen in Öster- reich ¹⁾²⁾ in 1.000	Anteil an den Aus- länder- übernach- tungen ³⁾ in %	RM-(DM)- Eingänge aus Frem- denver- kehr ⁴⁾ Mill. S	Fremden- verkehrs- aktivum ⁴⁾ Mill. S	Defizit der Handelsbilanz Mill. S	Deckung des Han- delspas- sivums in %
1929 ...	4.660	55'2	139'8	105'0	343'0	30'6
1937 ...	1.187	18'2	39'2	25'5	53'9	47'3
1950 ...	313	7'3	17'9	11'6	532'8	2'2
1951 ...	1.015	18'6	102'9	94'7	981'3	9'7
1952 ...	2.113	35'2	274'3	246'9	838'6	29'4
1953 ...	3.615	47'5	588'9	545'9	1.127'7	48'4
1954 ...	5.244	54'8	966'9		2.497'2	

¹⁾ Österreich ausschließlich Kleines Walsertal (Mittelberg) und Jungholz. — ²⁾ Die Zahlenangaben beziehen sich auf das Fremdenverkehrsjahr (I. XI. des Vorjahres bis 31. X. des angegebenen Jahres). — ³⁾ Für die Vorkriegszeit Schätzung auf Grund der Zahlungsbilanzausweise des Österreichischen Statistischen Zentralamtes; ab 1950 Umrechnung der in den Mitteilungen des Direktoriums der Österreichischen Nationalbank ausgewiesenen DM-Eingänge aus dem Fremdenverkehr zu den Prämien- bzw. Einheits- (Geld-) Kursen. — ⁴⁾ Schätzung, ermittelt durch Abzug der mutmaßlichen Ausgaben österreichischer Reisender in Deutschland (Übernachtungen lt. deutscher Fremdenverkehrsstatistik) vom Wert der vorigen Spalte.

In der Regel reagieren im internationalen Handel Rohstoffe und Kapitalgüter volumen- oder preis-

¹⁾ Bilaterale Zahlungsbilanzen werden weder von den Österreichischen Nationalbank noch von der Bank deutscher Länder veröffentlicht.

mäßig stärker auf Konjunkturschwankungen als Fertigwaren (ohne Maschinen und Verkehrsmittel) und Nahrungsmittel. Daher ist es konjunkturpolitisch wichtig, daß im Jahre 1954 80% der österreichischen Einfuhr aus Deutschland und 74% der Ausfuhr auf den „flexiblen“ Warenssektor sowie 20% und 26% auf die „stabileren“ Warengruppen entfielen. Die österreichische Ausfuhr war daher nur geringfügig weniger „konjunkturrempfindlich“ als die österreichische Einfuhr.

Eine andere Frage ist, ob der hohe Anteil Deutschlands an der österreichischen Ein- und Ausfuhr nicht selbst „konjunkturgefährdend“ wirken könnte, weil Österreichs Außenhandel zu sehr von der Binnenkonjunktur Deutschlands abhängt. Ein allgemein gültiger „Grenzwert“, bis zu welchem der Einfuhr- und Ausfuhranteil eines bestimmten Landes als konjunkturpolitisch oder zahlungsbilanzmäßig „ungefährlich“ anzusehen ist, läßt sich nicht festlegen. Die Produktions- und Absatzlage ist von Ware zu Ware sehr verschieden, das Verhältnis von Gesamteinfuhr und -ausfuhr zu Inlandsverbrauch und -erzeugung ist oft nicht bekannt. Bei manchen Waren kann schon ein Einfuhr- oder Ausfuhranteil eines Landes von 30 bis 50% als kritisch empfunden werden. Verschiedene Export- und Importwaren im Handel mit Deutschland sind offensichtlich in obigem Sinne „konjunkturgefährdend“. Es läge auch im Interesse einer Besserung der Zahlungsbilanz zu trachten, verschiedene Waren aus anderen Ländern zu beziehen. Vor allem wäre zu überlegen, ob sich nicht Österreich bemühen sollte, mehr Kohle aus seinen traditionellen Lieferländern Polen und CSR zu beziehen. Freilich läßt sich die Ruhrkohle günstig auf dem Wasserweg der Donau nach Linz und Wien befördern und ist dank dem EZU-Mechanismus trotz höherem Preis leichter zu bezahlen als die polnische Kohle, die gegenwärtig nur in beschränkten Vertragskontingenten und zu ungünstigen Bedingungen (10% des Kaufpreises in frei disponiblen Hartdevisen) erhältlich ist. Vielleicht ergibt sich aber doch eine Möglichkeit, hier die größere Einfuhrabhängigkeit von Deutschland auf ein „normales“ und im Hinblick auf die Handelsbilanz erträgliches Maß zu verringern. Hätte Österreich im Jahre 1954 anteilmäßig (an den gesamten Kohlenimporten) gleich viel Kohle aus Deutschland bezogen wie im Jahre 1937, wären rund 670 Mill. S DM-Importe eingespart worden.

Aufgabe einer weitsichtigen Handelspolitik wird es daher sein müssen, die Chancen im Deutschlandhandel zu nützen, jedoch eine zu hohe Abhängigkeit bei einzelnen Waren und beim Gesamtaußenhandel zu vermeiden.